

Die Kunst und ihre Freunde

Der Freundeskreis Schloss Gottorf e.V.

von Marianne Dwars

Mit der Ausstellung „Beste Freunde“ feiert das Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Schloss Gottorf in Schleswig das Engagement und die finanzielle Unterstützung seines Freundeskreises. „Ohne Sie“, so richtete sich Direktorin Kirsten Baumann an die Vereinsmitglieder „wäre das Museum nicht so attraktiv wie es heute ist.“

Nach dem Zweiten Weltkrieg war es erst ein sehr kleiner Kreis von Kunstkennerinnen, die den Freundeskreis Schloss Gottorf e.V. gründeten. Heute sind es immerhin 3500 Mitglieder, die ihm angehören. Sie fördern schwerpunktmäßig den Ankauf von Gemälden, Zeichnungen und kunsthandwerklichen Objekten und möchten so das Museum in seiner Spitzenposition im Norden Deutschlands mit profilieren.

„Dabei ist die Sammlung so vielfältig wie die Ideen und

Stärken der Direktoren in ihrer Amtszeit“, erklärt Gabi Wachholtz, engagierte Vorsitzende des Freundeskreises Schloss Gottorf e.V.

Zusammenhalt fördert die Freundschaft

Jährlich stehen dem Verein 140 000 Euro durch die Mitgliedsbeiträge zur Verfügung. Allein seit 2011 sind Werke für 470 000 Euro angekauft worden. Der Freundeskreis finanziert nicht nur Neuanschaffungen, sondern gestaltet Ausstellungen mit und unterstützt die wissenschaft-



Ausstellung „Beste Freunde“: Reithalle Schloss Gottorf bis 5. Juni. Der Katalog zur Ausstellung kostet 28,- Euro, für Freundeskreismitglieder 20,- Euro. Mitgliedsbeitrag: 80,- Euro. www.freundeskreis-gottorf.de

liche Arbeit im Museum. Gerade ist die digitale Erfassung der Dauerleihgaben des Freundeskreises abgeschlossen. Mit den Vereinsmitgliedern wird jährlich durch interessante gemeinsame Veranstaltungen der Zusammenhalt bei Atelierbesuchen, Tagesexkursionen, Festen, Vorträgen und Kunstreisen gepflegt. Die Ausstellung wird von einem Katalog begleitet, den Susanne Pertiet

gestaltete. Die Idee der Vorsitzenden Gabi Wachholtz, Texte von norddeutschen Schriftstellern zu den Abbildungen der Werke zu stellen, dokumentiert eindrucksvoll die Freundeskreisarbeit der vergangenen 67 Jahre.

Die „Lebensart-Autoren“ Heiko Buhr, Stephan Opitz und Marianne Dwars unterstützten das Projekt.



Gabi Wachholtz, Vorsitzende des Freundeskreises seit 2009

Beste Freunde – Katalogtext von Heiko Buhr zu Max Kahlkes „Selbstbildnis“



Maler Max Kahlke (1892-1929)
Das Ölgemälde und Selbstbildnis entstand im Jahre 1924

Heiko Buhr, geb. 1968
Schriftsteller, Journalist und Publizist. Er promovierte in Deutscher Literaturwissenschaft.

Die Voraussetzung jeglichen Künstlertums ist eine außerordentliche Sensibilität, die den Künstler in die Lage versetzt, selbst die kleinsten, noch so unmerklichen Schwingungen im Weltenlauf wahrzunehmen. Was einerseits eine wundervolle und im Ausmaß ihrer Beglückung für denjenigen, der über sie verfügen darf, kaum zu beschreibende Gabe ist, dass ist andererseits zugleich eine nie versiegende Quelle grenzenlosen Leids; denn schon die winzigste Deformation seines Daseins ist für den Künstler eine schier unerträgliche, ihn zu zersetzenden drohende Katastrophe. Wie muss es da erst sein, wenn das Verhängnis mit aller Härte über ihn hereinbricht? Im verfeinerten Bewusstsein des Künstlers steigert sich die Qual in einem solchen Fall bis ins Unendliche

und Universelle. In seinen Augen wird er dann zum Stellvertreter, zum von der Vorsehung auserwählten, der für das ganze Menschengeschlecht zur Rechenschaft gezogen wird und nun in seinem Schmerz abbüßen muss, was andere an Schuld auf ihm, dem an sich Unschuldigen, abgeladen haben. Und so wird er zum Märtyrer, ein sensibler ans Kreuz geschlagener Mensch, der schutzlos den Unbilden aller Existenz ausgeliefert ist. Schutzlos? Es bleibt ihm ein Ausweg, den er zu beschreiten weiß und der ihn in sichere Gefilde führt: seine Kunst. So flüchtet er denn in die segensreiche Vollendung eines weiteren Werks – die einzige Möglichkeit für ihn, die Bürde seiner herausragenden Gabe zu ertragen und seine Bestimmung zu erfüllen.